

Buchbesprechungen

The New Nelson. Japanese-English Character Dictionary. Completely revised by John. H. Haig. Charles E. Tuttle Company, Rutland, Vermont, Tōkyō, Japan, 1997. ISBN 4-8053-0546-0.

Jeder Japanischlernende kennt es, muß es kennen: das "Japanese-English Character Dictionary" von Andrew Nathaniel Nelson, verlegt bei Tuttle. Und jeder nannte es auch einfach nur den "Nelson". Das sah man wohl auch bei Tuttle so, denn selbstbewußt springt uns jetzt in Weiß auf Rot, dem japanischen Lieblingskontrast, der neue Titel entgegen: *The New Nelson*. Neu ist auf jeden Fall die Zahl der durchnummerierten Einträge von chinesischen Schriftzeichen (Kanji): aus 5.446 wurden 7.107 bei mehr als 1.200 neu aufgenommenen Kanji; für den Kanji-Liebhaber und die Lektüre von Texten, die "damals" verfaßt wurden, gewiß eine erfreuliche Entwicklung. Neu eingeordnet sind auch einige Schriftzeichen, die im alten Nelson stets für Stirnrunzeln sorgten: So sind z.B. *Rai / kuru* (kommen) und *Tō / higashi* (Osten) nicht mehr unter Radikal 4 zu finden, sondern endlich dort, wo sie hingehören, nämlich unter Radikal 75. Wer heutzutage Kanji nur noch via Computer und JIS-code kennenlernt, wird diesen feinen Unterschied wohl achselzuckend abtun. Er oder sie wird aber auch kaum verstehen können, worin benutzertechnisch gesehen der größte Vorteil des alten und neuen Nelson liegt, nämlich im einfachen Auffinden der Kanji nach Radikalnummer plus Strichzahl. Hierfür sollte man natürlich wenigstens die wichtigsten Radikale wie 9, 30, 32, 37, 61, 75, 87 usw. auswendig können, um schnelles Arbeiten zu gewährleisten. Das ist besonders für den Anfänger respektive Vielbenutzer wichtig. Wer die Radikalnummern nicht kennt, kann immer noch nach Strichzahlen suchen, und zwar direkt "vor Ort", ohne sich im Strichzahlenindex abquälen zu müssen. Das gilt natürlich nur für die Strichzahl der Radikale, und nicht für das ganze Zeichen; d.h. auch hier ist eine grundlegende Kenntnis der Radikale von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Neu sind auch die Zahlen rechts neben den Kanji. Unter der fortlaufenden Nummer des Eintrages (hieran

hat sich nichts geändert), steht jetzt anstatt der Seitenzahl aus Füzambōs *Shōkai kanwa jiten* (z.B. F546) der JIS-code (level 1 and 2, z.B. J375d) und darunter wiederum findet sich neben einem "M" eine Zahl, die auf Morohashis über 50.000 Kanji starkes *Dai kanwa jiten* verweist (z.B. M32300), wobei M-X bedeutet, daß dieses Kanji nicht im Morohashi steht! Diese Zahlentürmchen fand man bei Tuttle wohl so originell, daß man sie im 329 Seiten einnehmenden Index nach Radikalen (Appendix 15) nochmals abdruckte; eine Maßnahme, die mehr als fragwürdig erscheint. Aber nicht nur das erklärt den Umfang des Index. Hier zeigt sich nämlich eine weitere, nach Tuttle die erwähnenswerteste Neuheit: URI. Enttäuscht, daß man das geniale "Vier-Ecken-System" immer noch nur in China und Taiwan zu würdigen versteht¹, findet sich der Rezensent tatsächlich mit etwas Neuem konfrontiert: dem Universal Radikal Index. Das bedeutet, daß jedes Kanji unter jedem Radikal zu finden ist, aus dem es zusammengesetzt ist. Die Reispflanze *ine* z.B., traditionell unter Radikal 115 zu Hause (+ 9 Striche), findet sich auch unter Rad. 2 (+ 13 Striche), Rad. 87 (+ 10 Striche) und unter Rad. 72 oder 73 (+ 10 Striche). Der Benutzer sei getröstet: braucht er sich doch nicht mühsam 214 Radikale merken zu müssen! Dem Rezensenten ist der Sinn von URI nicht klar geworden; ein traditionelles Strichzahlenregister mit 7107 Einträgen wäre immer noch bedeutend kürzer ausgefallen als URI mit über 32.000 Einträgen, vor allem ohne den bereits erwähnten überflüssigen Zahlenturm. Hier hätte man vielleicht einige Seiten einsparen können, was wirklich Sinn gemacht hätte. Denn ein großer Nachteil zeigt sich beim neuen Nelson im unhandlichen Format. Ein schnelles In-die-eine-Hand-nehmen und Blättern-mit-der-anderen wie beim alten ist bei 1.600 Seiten kaum noch möglich. Die Praxis wird zeigen, ob URI den Platz wert ist. Ein wenig widerspricht sich hierdurch auch der neue Nelson, da ja wie gesagt benutzertechnisch sein größter Vorteil darin liegt, Kanji direkt vor Ort aufsuchen zu können und nicht erst Register wälzen zu müssen.

Unklar bleibt die Zahl der Kanji-Verbindungen: Laut Klappentext des Neuen ("more than 70,000 character compounds") und Vorwort des Alten ("almost 70,000") hat sich daran so gut wie nichts geändert. Auf dem Buchrücken werden mehr als 2.000 neue Einträge genannt. Zieht man davon die ca. 1.200 neuen Kanji ab, bleiben 800 neue Einträge,

wobei unklar ist, ob diese zu den alten Einträgen gehören oder ebenfalls mit den neuen verbunden sind. Abgesehen von den Kanji, die wohl nur für den *kambun*-Spezialisten interessant sein dürften, ist das nicht allzu viel, bedenkt man einmal die 35 Jahre, die zwischen beiden Ausgaben liegen. Stichproben (z.B. *Sei / matsurigoto*: government, rule oder *Kon, Kin / kane*: gold, money) zeigen, daß hier alle Wortverbindungen identisch übernommen wurden. So findet sich beispielsweise ein modernes Wort wie (*keiki no sokoware* ("Baisse")) immer noch nicht im neuen Nelson. Andererseits aber findet sich zwar beispielsweise das hochaktuelle Wort *hatan* (failure, ruin, bankruptcy) als Kanji-Verbindung, was aber gerade dem Anfänger wenig nützt, da er durch die moderne Schreibweise ("*tan*" wird in Hiragana geschrieben, da es nicht zu den *jōyō* Kanji gehört) vielleicht eher eine "versteckte" *kun*-Lesung erwartet und nicht alle Lesungen der aufgelisteten 60 Verbindungen mit "*Ha*" durchsieht. Warum steht diese Verbindung (Kanji+Hiragana) nicht im Neuen? Wieweit jedoch tatsächlich inhaltliche Veränderungen stattgefunden haben, wird nur die intensive Prüfung in der Praxis zeigen können. Besonders interessant wäre z.B. einmal festzustellen, wieviel der zahlreichen neuen 4er-Verbindungen von Kanji, die in den letzten Jahren entstanden, Aufnahme gefunden haben. Die Kanji-Verbindungen *shinyō shūshuku* und *furyō saiken* jedenfalls konnte ich auch mit dem "Neuen" nicht klären (übrigens stammen diese beiden Beispiele zusammen mit den beiden Beispielen oben aus dem Leitartikel der Nihon Keizai Shimbun (*kiken suiiki nihon keizai*) vom 18. November 1997).

Sichtlich überarbeitet aber wurden die Appendices. Hierbei ist die wichtigste Neuerung natürlich der neu hinzugefügte Appendix Nr. 15, URI. Der alte Appendix 12 mit den *tōyō*-Kanji-Listen, also den 1.850 Zeichen, die 1946 für den täglichen Gebrauch festgelegt wurden, wick den *jōyō*-Kanji-Listen, jenen 1945 Zeichen, die 1981 von der Regierung auserkoren wurden, die tägliche Kommunikation zu sichern. Die zusätzlichen Kanji für japanische Eigennamen wurden im neuen Nelson von 92 auf 284 erhöht. Bei den geographischen Namen des Auslands (Appendix 11) fallen besonders angenehm die überarbeiteten Listen der chinesischen Namen auf, vor allem, da jetzt die der Umschriften nach Thomas Wade und dem Pinyin-System geboten werden. Auch Appendix 10 (jap. Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern) wurde überarbeitet

und listet nun z.B. für Hokkaidō 10 Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern auf (1992). Das sind drei mehr als im alten Nelson.

Ich persönlich werde mich wohl kaum von meinem lieb gewonnenen "alten Nelson" (Handlichkeit!) trennen. Wer aber den Nelson noch nicht sein Eigen nennen kann, sollte unbedingt beim "Neuen" zugreifen. Denn nach wie vor gehört der Nelson auf jeden Fall zu den wichtigsten Kanji-Wörterbüchern überhaupt.

Robert F. Wittkamp

¹Hierbei geht man von 9 Strichtypen aus, die dann im Uhrzeigersinn an allen vier Ecken des Kanji identifiziert und der Reihe nach aufgezählt werden. Weil hierbei immer noch zu viele Überschneidungsmöglichkeiten existieren, gibt es noch eine "Zusatzzahl". Ein Kanji hat dann z.B. folgende Nummer: 32142, unter der es direkt aufgesucht wird. Die Null steht dann, wenn es sich um den gleichen Strich handelt (das Kanji "1" ichi hat also die Nummer 10000). Die einzige Schwierigkeit besteht darin, die neuen Strichtypen direkt identifizieren zu können - reine Übungssache.